

Die Städte-Initiative wird konkreter

MOBILITÄT Der Gemeinderat gibt einen Entwurf zur Umsetzung der Städteinitiative in die Konsultation. Darin nicht mehr enthalten ist das Ziel, den Anteil des öffentlichen sowie des Velo- und des Fussverkehrs innert 10 Jahren um konkret 10 Prozent zu steigern.

Am 12. Dezember 2014 hat der Thuner Stadtrat die von 1625 Bürgerinnen und Bürgern unterschriebene Städteinitiative knapp angenommen. Nach dem Ja des Stadtparlaments kommt es nicht zu einer Volksabstimmung. Doch hat der Gemeinderat den Auftrag erhalten, ein Reglement zu erarbeiten, das die Absichten der Gemeindeinitiative «zur Förderung des öffentlichen Verkehrs, Fuss- und Veloverkehrs» erfüllt. Nun liegt das Reglement im Entwurf vor, wie die Stadt mitteilt. Im Rahmen einer Konsultation holt der Gemeinderat in den nächsten Wochen Stellungnahmen der Spezialkommission Verkehr, der Leistpräsidien und der Vorstände der politischen Parteien ein.

«Konstruktive» Gespräche

Den Entwurf ausgearbeitet hat eine gemeinderätliche Delegation aus **Stadtpräsident Raphael Lanz** und der Vorsteherin der Direktion Stadtentwicklung, Marianne Dumermuth. Unterstützt wurden sie von internen Fachleuten. Unter Federführung des **Stadtpräsidenten** führte die Delegation im Lauf des Jahres 2015 mehrere Gespräche mit dem Initiativkomitee. «Diese Gespräche verliefen konstruktiv», bilanziert **Raphael Lanz**. Er hält aber auch fest, dass der Entwurf nicht alle konkreten Vorstellungen der Initianten enthalten könne. «Reglemente ordnen die strategische Ausrichtung des Handelns und sollten deshalb keine operativen Elemente oder konkreten Massnahmen vorgeben.» Insbesondere die im Initiativtext enthaltene Vorgabe, der Anteil des öffentlichen Verkehrs, des Fuss- und des Veloverkehrs sei innert 10 Jahren um mindestens 10 Prozent zu erhöhen, ist im



Der Velo- und der Fussverkehr sollen gefördert werden, so sieht es die Städteinitiative vor.

Patric Spahni

Reglementsentswurf nicht enthalten. Darauf hat sich die gemeinderätliche Delegation mit dem Initiativkomitee geeinigt.

Schutz vor Auswirkungen

Als Grundsatz hält das «Reglement über eine nachhaltige städtische Mobilität» fest, dass die Stadt bestrebt sein wird, «die Bevölkerung sowie Besucher und Besucherinnen (...) vor negativen Auswirkungen des Verkehrs zu schützen». Im Reglementsentswurf festgehalten werden unter anderem folgende strategischen Ziele:

- Die Stadt fördert das Mobilitätsmanagement und sensibilisiert die Öffentlichkeit für die Thematik der nachhaltigen Mobilität.
- Die Verkehrssysteme sind im Kontext verschiedener Ansprüche nachhaltig zu gestalten und zu entwickeln.

- Nachhaltige und flächensparende Verkehrssysteme wie der Fuss- und der Veloverkehr sowie der öffentliche Verkehr übernehmen einen bedeutenden Teil des Gesamtverkehrs.
- Die Stadt sorgt für ein direktes, sicheres, attraktives und zusammenhängendes Fusswegnetz.
- Die Stadt sorgt für sichere, attraktive und zusammenhängende Veloverkehrsverbindungen und stellt sicher, dass genügend private und öffentliche Velobestellanlagen vorhanden sind.
- Die Stadt setzt sich für eine bedarfsgerechte zeitliche und örtliche Verfügbarkeit des öffentlichen Verkehrs ein. Wo möglich priorisiert sie den öffentlichen Verkehr.
- Die Stadt setzt sich dafür ein, dass die Verkehrsbelastung auf dem übergeordneten Strassenetz nicht weiter zunimmt. Mehrverkehr wird in erster Linie

«Reglemente ordnen die strategische Ausrichtung des Handelns und sollten deshalb keine konkreten Massnahmen vorgeben.»

Raphael Lanz (SVP)

durch öffentliche Verkehrsmittel, Fuss- und Veloverkehr abgewickelt.

- Die Stadt sorgt dafür, dass der Durchgangsverkehr konsequent auf dem Hauptverkehrsnetz stattfindet und Wohnquartiere vom Verkehr entlastet werden.

Konsultation bis 8. April

Die zur Konsultation eingeladenen Organisationen können sich nun bis am 8. April zum Reglementsentswurf äussern. Nach Auswertung der Antworten wird das Reglement überprüft und allenfalls angepasst. Voraussichtlich im Sommer dieses Jahres wird eine öffentliche, breite Vernehmlassung stattfinden, bevor der Stadtrat über das definitive Reglement befindet. *pd/nik*

Unterlagen zum neuen Reglement stehen zum Download bereit unter www.thun.ch/konsultationen.

Weg frei für neue Halle

EXPO Der Regierungstatthalter hat der OHA-Thun-Expo-Genossenschaft den Bau einer zusätzlichen Ausstellungshalle bewilligt.

Die Thun-Expo-Genossenschaft plant anstelle des Zelts, welches regelmässig aufgestellt wird, den Bau einer neuen Ausstellungshalle. Die Aussenwände des Gebäudes, das rund 5 Millionen Franken kostet, werden in Form von Rollläden realisiert. Dies ermöglicht die Nutzung als offene Ausstellungshalle oder als Parkplatz. Damit das historische Ensemble bestehend aus Reithalle, den Stallungen und den Bauten der Armee nicht permanent optisch beeinträchtigt wird, einigten sich Leitbehörde, Bauherrschaft und Denkmalpflege auf die Auflage, dass die Tore während mindestens 200 Tagen pro Jahr offen stehen müssen. So bleiben die anderen Bauten meistens sichtbar.

Innert der Auflagefrist gingen keine Einsprachen gegen das Bauvorhaben ein. Nach Prüfung der Projektunterlagen hat Regierungstatthalter Marc Fritsch die Baubewilligung für den Bau der Ausstellungshalle erteilt, wie das Regierungstatthalteramt gestern mitteilte. *pd*

Eifeld-Station wird Kreuzungsstelle

WIMMIS Die kleine BLS-Haltestelle Eifeld wird aufgewertet. In die künftige Kreuzungsstelle werden gegen 10 Millionen Franken investiert. Die Baustelle für das neue Gleis wird ab der Autobahn A6 erschlossen. Später soll auch die benachbarte Haltestelle Lattigen behindertengerecht ausgebaut werden.

Galten die zwei kleinen Wimmiser BLS-Haltestellen früher als gefährdet, ist deren Existenz nun offensichtlich gesichert. So läuft ein Vorprojekt zur Sanierung der Station Lattigen, die dereinst behindertengerecht ausgebaut werden soll. Weiter fortgeschritten und wichtiger ist das Ausbauprojekt Eifeld: Die Station mit Halt auf Verlangen – bloss 2,5 Kilometer vom Bahnhof Wimmis entfernt – soll ab Sommer 2017 für gegen 10 Millionen Franken erneuert und zur Kreuzungsstelle für 220 Meter lange Regionalexpresszüge umgebaut werden. Das Ganze sei auch ein Ausbau im Hinblick auf das Projekt Trans Golden Pass, die umsteigefreie Verbindung Montreux–Interlaken, sagt Helene Soltermann, Pressesprecherin der BLS. «Bei den Bemühungen, den engen Fahrplan mit den Anschlüssen von Regionalzügen aus dem Oberland an die Fernverkehrszüge in Spiez zu garantieren, geht es um Minuten. Dafür ist neben einer Kreuzungsstelle in Wimmis auch eine in Eifeld nötig.»

An der in der Mitte zwischen Wimmis und Lattigen gelegenen Haltestelle Eifeld werden im Schnitt täglich rund 70 Ein- und Ausstiege registriert. Der Wartebestand wird modernisiert, der aktuell ungesicherte Bahnübergang zum Steg über die Autobahn mit Blinklicht und Barriere ausgestattet. Der Perron wird erhöht, damit ein ebenerdiger Ein- und Ausstieg möglich ist, und auf 150 Meter verlängert. Zwischen der Autobahn und dem bisherigen Gleis kommt ein 500 Meter langes zweites Gleis zu liegen. Dafür muss die Brücke über die Niesenstrasse verstärkt werden.

Über Autobahn erschlossen

Laut Helene Soltermann wird die Baustelle für den Bau des neuen Kreuzungsgleises im Eifeld ab der Autobahn erschlossen. «Dafür wird dort bei der Ausweichstelle der A6 die rechte Spur gesperrt, damit die Lastwagen auf die Baustelle gelangen. Sie können an der gleichen Stelle wieder einfädeln und in Richtung Wimmis-Kreisell weiterfahren.»

Während der Bauzeit soll die Simmentaler Bahnlinie – nicht zuletzt dank viel Nacharbeit – fast immer befahrbar bleiben. «Voraussichtlich wird einzig an zwei Wochenenden 2018 ein Busersatz zwischen Spiez und Wimmis nötig sein», erklärt Helene Soltermann.

Der Zeitplan sieht nach dem ordentlichen Bewilligungsverfahren eine Plangenehmigung im März 2017 mit Baubeginn im anstehenden Sommer vor. Die Inbetriebnahme ist auf den Fahrplanwechsel Ende 2018 vorgesehen. Zur Erinnerung: Im Jahr 2007 ist bereits der Bahnhof Wimmis umgebaut und zu einer Kreuzungsstelle für Regionalexpress- und Regionalzüge kon-

zipiert worden. Für die Kosten sind damals der Kanton mit 3 Millionen und der Bund mit 2,2 Millionen Franken aufgetreten.

Nach der Annahme der Vorlage zur Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur kommt nun der Bund im Eifeld für die mit 9,7 Millionen Franken (plus/minus 30%) budgetierten Kosten auf.

Wie bereits berichtet, erfolgen in den kommenden Jahren weitere Anpassungen an Bahnübergängen und Stationen zwischen Wimmis und Oey (siehe Kasten). Hauptprojekt ist die künftige Erschliessung der Ansmatte (mit der geplanten Parkkäserei) über das Diemtiger Gewerbegebiet Burgholz. *Peter Rothacher*



Die Haltestelle Eifeld mit heute einem Gleis. Zwischen diesem und der Autobahn links kommt das zweite Gleis zu liegen.

Peter Rothacher

Hilfe für Nachwuchstalente

SPORT Die Stadt stellt jährlich 20 000 Franken für die Förderung junger Sporttalente zur Verfügung.

Ab 2016 unterstützt die Stadt Thun Nachwuchssportlerinnen und Nachwuchssportler, die ausserordentliche Leistungen erbringen, gezielt mit Beiträgen. «Bedingung ist, dass sie im Besitz einer nationalen Swiss Olympic Talent Card sind und als Einzelsportler grosses persönliches Engagement beweisen», wie die Stadt in einem Communiqué mitteilt. 20 000 Franken stehen für diese neue Förderung jährlich zur Verfügung. «Auf Gesuch hin unterstützt werden auch junge Athletinnen und Athleten, die das Potenzial haben, dereinst im Spitzensport erfolgreich zu werden», steht weiter. Das Amt für Bildung und Sport könne aber auch junge Nachwuchstalente, die ohne nationale Talent Card eine durch Swiss Olympic anerkannte Sportart betreiben, auf ein spezielles Gesuch hin finanziell unterstützen.

Nur unter Auflagen

Die Direktbeiträge an junge Sportlerinnen und Sportler sind an diverse Voraussetzungen geknüpft. So dürfen die Sportlerinnen und Sportler unter anderem nicht Mitglied eines Sportteams sein, sie müssen in Thun wohnen und einen internationalen Leistungsausweis erbringen, etwa mit der Teilnahme an EM, WM, Olympischen Spielen, Universiaden oder entsprechenden Wettbewerben im Nachwuchsbereich.

Der jeweilige Beitrag ist für die Deckung der Kosten für Trainings- und Wettkampfeinsätze, für die Ausbildung und Betreuung und so weiter bestimmt. Auch Vergünstigungen bei der Benützung städtischer Sportanlagen sind gemäss Mitteilung möglich. An die normalen Lebenshaltungskosten jedoch werden keine Beiträge gewährt.

Gesuch an die Stadt

Die Erfüllung der diversen Kriterien muss in einem Gesuch an das Amt für Bildung und Sport nachgewiesen werden. Wer mit welchen Beiträgen unterstützt wird, entscheiden der Vorsteher Bildung, Sport, Kultur, Gemeinderat Roman Gimmel, der Chefamt für Bildung und Sport, Frank Heinzmann, sowie der Leiter Fachstelle Sport, Keshab Zwahlen.

Die neue Förderung von Nachwuchssportlerinnen und -sportlern entspricht dem städtischen Sportleitbild, das seit Ende 2013 in Kraft ist. Vereine mit Jugendsportabteilungen, die drei oder mehr Trainings pro Woche aufweisen, werden bereits seit 2014 mit zusätzlichen Beiträgen unterstützt. *pd/nik*

Weitere Informationen:

www.thun.ch/sport

In Kürze

THUN
Mussorgskis «Bilder» auf der Orgel

An der Orgelmatinee in der Stadtkirche spielt Markus Aellig morgen Sonntag die von Modest Mussorgski komponierten «Bilder einer Ausstellung». Beginn ist ausnahmsweise bereits um 11.15 Uhr. Eintritt frei, Kollekte. *mgt*